

# K O N Z E R N - D Ä M M E R U N G

In den Konzernen kriselt es. Nicht etwa in den alten, großen Vorkriegskonzernen, die heute ebenso sicher und fest dastehen wie nur jemals zuvor, aber in anderen Konzernen, die man im Laufe der verflossenen Jahre in Deutschland hatte emporwachsen sehen. Überraschend schnell und in sehr ansehnlichen Ausmaßen, so daß man sich oftmals über das rapide Tempo wunderte, mit dem diese Gebilde sozusagen aus dem Nichts entstanden waren. Aus dem Nichts, in das sie jetzt wieder zurückzufallen drohen.

Der vor ein paar Jahren vielgenannte Ritzau-Konzern, der vor allem im Versicherungswesen eine große Rolle spielte, ist in Konkurs geraten, und die Verhältnisse daselbst sind so trostlos, daß das Verfahren wegen Mangels an Masse eingestellt werden mußte. Den Kutisker-Konzern hat sein Schicksal schnell ereilt. Über verschiedene Unternehmungen des Barmat-Konzerns ist inzwischen ebenfalls bereits Konkurs verhängt worden, und es werden aller Voraussicht nach weitere folgen.

Die großen Konzerngründer, die sich ein paar Jahre hindurch als erfolgreiche Sieger im Kampfe ums Geld, um die „Substanz“ feiern ließen, waren, wie sich heute immer deutlicher zeigt, vielleicht große Spekulanten, aber meist keine großen Kaufleute. Irgendeine glücklich verlaufene Operation großen Stiles, vielleicht auch ein paar, hatten ihnen reiche Mittel in den Schoß geworfen, sie geboten über Geld und vor allem auch über Kredit, und mit die-

sem Gelde und diesem Kredit wollten sie weiterarbeiten, den bisherigen Unternehmungen neue, größere hinzufügen. Dabei handelte es sich bei der Mehrzahl dieser Glücksritter um kaufmännisch keineswegs gründlich gebildete Männer, vielmehr um Leute aus den Niederungen kaufmännischer Betätigung. Um kleine Händler, deren Geschäfte nicht immer das Licht der Öffentlichkeit vertragen konnten, vielmehr oft genug recht bedenklicher Art waren. Was aber verstanden diese kleinen Handelsleute, wenn sie es selbst zu einigem Gelde gebracht hatten, von wirtschaftlichen Dingen? Ein Mann wie Kutisker, der kaum lesen und schreiben konnte, kaufte Aktienpakete zusammen, gründete Gesellschaften, ohne auch nur imstande zu sein, eine Bilanz zu lesen und zu verstehen, ohne jede Kenntnis des Aktienwesens, ohne Erfahrung auf industriellem oder banktechnischem Gebiete. Das mußte im gleichen Augenblick zu einer Katastrophe führen, wo auch nur die geringsten Schwierigkeiten hervortraten, zu deren Bewältigung ein klarer, kaufmännisch und banktechnisch geschulter Kopf erforderlich war.

Über Julius Barmat wird heute allgemein der Stab gebrochen, er wird als ein Schädling schlimmster Sorte hingestellt, während er — bis zu einem gewissen Grade wenigstens — vollkommen ahnungslos in sein Unglück hineingetaumelt ist. Auch ihn hatte, wie so manchen andern, der Konzernherrscher-Traum erfüllt, und so ließ er, der auf seinem Spezialgebiet sehr